

bezeichnete ihn Bischof Fulbert von Chartres (gest. 1028). Wenn ein Mann wie der Abt Abbo von Fleury, "der Vorkämpfer der päpstlichen Rechte in Frankreich", Verfasser einer "Collectio Canonum" und Autorität auf dem Gebiete des kanonischen Rechts, Odilo den "Bannerträger" der Reformbewegung nannte, und von der innigen Freundschaft sprach, die ihn mit ihm verbande, so liefern solche Worte den Beweis dafür, daß Abbo sich mit ihm einig fühlte im Kampf gegen das Staatskirchentum. Beide fanden sich zunächst in den Angriffen gegen das französische Königtum: Abbo von Fleury ^{(aus dem Kloster} an der Loire, das um 930 durch Odo reformiert worden war, Odilo von Cluni aus. Aber gerade beim Vergleich dieser beiden Persönlichkeiten sieht man, wie umfassender und darum in ihrer allgemeinen Wirksamkeit grösser die Wirkung dieses "Königs der Mönche" war. Er hat sich weder auf Burgund noch auf seine Tätigkeit als Abt von St. Denis noch auf Aquitanien und die Auvergne beschränkt, wo er überall die Führung hatte; er griff auch nach Spanien über und hat dort nicht nur die Könige von Aragon, Navarra und Kastilien beraten, sondern auch in den Kirchen dieser 3 Königreiche einen Einfluß ausgeübt, neben dem der des römischen Papsttums zeitweise stark in den Hintergrund trat. In Katalonien vertrat das Kloster St. Victor in Marseille die Gedanken der Reformer und bildete mit dem von ihm abhängigen Klöstern und geistigen Anstalten gleichsam einen "Kirchenstaat" im Kleinen. Da aber die Äbte dieses Klosters mit den cluniazensischen Äbten in engster Verbindung standen, so war auch hier meist der Abt von Cluni die herrschende Persönlichkeit. In Rom war man mit dieser Entwicklung keineswegs sehr zufrieden; denn obwohl die Reformer überall für die oberste Gewalt des Papstes in der Kirche eintraten, war der Unterschied ~~in~~ den Lebensanschauungen in den Reformklöstern und an der römischen Kurie so in die Augen fallend, daß es begrifflich war, wenn die Wege im 10. und 11. Jhd. ^(hier und dort) sehr verschieden waren. Man kann die Unterschiede aber nicht etwa so formulieren, daß man die cluniazensische Reformbewegung als "unpolitisch" und die päpstliche als "politisch" bezeichnet. Gerade die Geschichte der französischen Kirchen im 10. und in dem ersten ^{Zweih} Hälfte des 11. Jhds. läßt deutlich erkennen, daß Cluni dort eine aktivere politische Rolle spielte als die römische Kurie. Wer damals die Reform der Kirche oder deutlicher gesagt die Freiheit der Kirche ("libertas ecclesiae") erstrebte, mußte auf Cluni blicken und nicht auf Rom. Nur war Clunis Politik eine andere als die der Kurie. Cluni hat niemals Politik im Stil

-104

2

sseren
rt
er-
g
i-
das
nach
3.
rtrag
rag
rade
klung
il sie
uf sie
Niko-
aft
und
ge
reform-
re-
slich
ochte,
und
Cluni
klös-
de zwische
une-
es, chik-
irdhrhun-
von
t. innerun
e eidni-
itionel
s Ge-
on
er gelien
noch
e/des
der
ina-
er- Lei-
höhe-
von
er des
ls tiltige
or al-
dwigs
de der
be:
erhal
e-öfi-
ge-
e lenken
gen
bay-
steilun
e l.h.
tanien
wurde,
er und
unde
ischer
er an d
nen West
reich